



Nach vorne führen viele Wege

Schule | Ausbildung | Beruf

„Nach vorne führen viele Wege“ ist eine Initiative des Ovalen Tisches des Landes Rheinland-Pfalz für Ausbildung und Fachkräftesicherung.

Kontakt: vielewege@mwkel.rlp.de

Impressum:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
Stiftsstraße 9
55116 Mainz

V.i.S.d.P.:
Susanne Keeding, Cornelia Holtmann

Redaktion:
Referat 8201 „Berufliche Bildung, Chancengleichheit, Fachkräfte“

Design: formart culture, 66482 Zweibrücken

Druck: Druckerei Wolf GmbH, 55218 Ingelheim

Bildnachweis:
Titelbild: gettyimages, Leon; Weitere Bilder: Artbund, Saarbrücken

Eine arabische, eine englische, eine türkische und eine russische Version dieser Broschüre steht Ihnen auf der Homepage www.vielewege.rlp.de als Download zur Verfügung.

3. überarbeitete Auflage, 2017



Ovaler Tisch

... für Ausbildung und Fachkräftesicherung ist eine rheinland-pfälzische Besonderheit. Ihm gehören an: die Staatskanzlei sowie das Wirtschafts-, Bildungs- und Arbeitsministerium der Landesregierung, die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, die Landwirtschaftskammer, die Landesvereinigung Unternehmerverbände, der Verband der Freien Berufe, der Einzelhandelsverband, der Hotel- und Gaststättenverband sowie der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Gewerkschaften IG BCE, IG Metall und ver.di. Unter der Leitung von Ministerpräsidentin Malu Dreyer beraten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer regelmäßig über die Situation auf dem Ausbildungsmarkt und die Sicherung des Fachkräftebedarfs.

Nach vorne führen viele Wege

Das schulische, berufliche und hochschulische Bildungssystem in Rheinland-Pfalz gleicht einem dichten Wegenetz. Es gibt viele Ziele, die man ansteuern kann. Erreichen kann man sie auf vielen Wegen. Die meisten Wege sind miteinander verbunden. Es gibt hier keine Sackgassen.

Wer einmal auf dem Weg ist, kann die ursprünglich eingeschlagene Route noch verlassen. Man kann noch abbiegen, sich neue Ziele suchen oder das ursprüngliche Ziel auf anderen Wegen ansteuern. Der Vorteil eines solchen dichten Netzes ist, dass es nicht den einen Königsweg gibt, dem alle folgen müssen.

Es gibt viele Wege:

Kein Weg ist von vorneherein besser oder schlechter als andere. Die unterschiedlichen Routen führen zu unterschiedlichen Zwischenstationen. Wichtig ist eine gute Planung bis zur nächsten Station und bis zum angestrebten Ziel.

Die Partner des Ovalen Tisches für Ausbildung und Fachkräftesicherung haben es sich zum Ziel gesetzt, die Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten in Rheinland-Pfalz darzustellen.

Diese Broschüre stellt die wichtigsten Stationen auf unterschiedlichen Bildungswegen vor. Sie ist als Hilfestellung für die Planung individueller Wegstrecken gedacht. In der Broschüre berichten junge Menschen aus Rheinland-Pfalz von den Wegen, die sie gegangen sind. Sie wurden in ihrer jeweiligen Arbeitsumgebung fotografiert. Mehr Informationen über die einzelnen Stationen und alle Wege finden Sie auf



www.vielewege.rlp.de

Gute Reise auf den verschiedenen Wegen zum Beruf!



Wahl der weiterführenden Schule

Am Ende der Grundschulzeit steht eine erste Entscheidung über den weiteren Bildungsweg an: Realschule plus, Integrierte Gesamtschule oder Gymnasium als Schulart?

Berufsreife (früher Hauptschulabschluss genannt), qualifizierter Sekundarabschluss I (früher Realschulabschluss genannt) oder Hochschulreife (Fachhochschulreife oder Abitur) als angestrebter Schulabschluss?

Mehr und ausführlichere Informationen über die Schularten und die unterschiedlichen Schulabschlüsse finden Sie auf

www.vielewege.rlp.de/station1



Ganz gleich, wie diese erste Entscheidung ausfällt: Jeder Schulabschluss bleibt erreichbar.

Im Anschluss an die Schulzeit eröffnen sich viele Wege in einen Beruf.

Mit einer erfolgreichen Berufsausbildung werden gleichzeitig bestimmte Schulabschlüsse erreicht.

Und zum Studieren ist nicht immer das Abitur notwendig.

Eine Berufsausbildung und ein Studium lassen sich zeitgleich oder nacheinander kombinieren.

Wie das alles geht, wird auf den nachfolgenden Seiten erklärt und noch ausführlicher unter

www.vielewege.rlp.de/station6



Grundschule

Weiterführende
Schule

Beruf



Irina (23)

„Nach der 5. Klasse bin ich mit meiner Familie von Kasachstan nach Deutschland gezogen. Meine Eltern kannten das hiesige Schulsystem nicht, deshalb war es kein bewusster Entschluss, dass ich auf die Hauptschule kam. Nach dem Hauptschulabschluss stand ich vor der Frage, ob ich in die 10. Klasse gehe und mit einem Realschulabschluss die Schule verlasse oder auf Anregung meines Lehrers eine Ausbildung zur Konditorei-Fachverkäuferin beginne. Eigentlich wollte ich wie meine Mutter Lehrerin werden. Die Ausbildung hat Spaß gemacht und ich war total überrascht, dass ich sie als Beste im Kammerbezirk abgeschlossen habe. Das hat mich motiviert, eine Weiterbildung zur Verkaufsleiterin und zur Betriebswirtin (HWK) zu absolvieren. Heute bilde ich Fachverkäuferinnen im Bäckereihandwerk aus und bin doch eine Art Lehrerin geworden. Mein nächstes Ziel ist eine Weiterbildung zur Ernährungsberaterin.“

Alternative Wege zu (weiteren) Schulabschlüssen

Mit dem Abschluss einer beruflichen Ausbildung werden auch Schulabschlüsse vergeben. Es sei denn, sie wurden schon auf allgemeinbildenden Schulen erreicht.

So schließt das Abschlusszeugnis der Berufsschule den Abschluss der Berufsreife (früher Hauptschulabschluss genannt) ein.

Unter bestimmten Voraussetzungen wird auch der Schulabschluss qualifizierter Sekundarabschluss I (früher Realschulabschluss genannt) erworben. Voraussetzungen hierfür sind ein bestimmter Notendurchschnitt im Berufsschulzeugnis und ausreichende Kenntnisse einer Fremdsprache. Die Berufsschule ist ein fester Bestandteil vieler beruflicher Ausbildungen. Genauer hierzu lesen Sie bei Station 4 und noch ausführlicher unter



www.vielewege.rlp.de/station4

Mit einer beruflichen Ausbildung kann auf unterschiedliche Weise auch das Recht auf ein Studium erreicht werden. Zum einen über den Schulabschluss Fachhochschulreife. Wer ihn erhalten will, muss während der beruflichen Ausbildung den Fachhochschulreifeunterricht an der Berufsschule besuchen und erfolgreich abschließen. Dieser Unterricht ist zusätzlich zum oder sogar in den Berufsschulunterricht eingebunden.

Auch ohne Fachhochschulreifeunterricht kann unter bestimmten Voraussetzungen nach einer erfolgreichen Berufsausbildung ein Studium an einer Fachhochschule aufgenommen werden. Möglich ist auch das Studium an einer Universität, allerdings nur in Fächern, die einen Bezug zum erlernten Beruf haben. Notwendig ist in beiden Fällen ein bestimmter Notendurchschnitt und bei zahlreichen Studiengängen eine zweijährige Berufserfahrung.

Alle Schulabschlüsse können auch an berufsbildenden Schulen (ohne, während oder nach einer beruflichen Ausbildung) erreicht werden. Hierzu gibt es verschiedene Schulformen in der berufsbildenden Schule. Vor allem an Erwachsene richten sich die Angebote, zum Beispiel berufsbegleitend Schulabschlüsse nachzuholen. Auch zahlreiche Weiterbildungseinrichtungen bieten die Möglichkeit, sich auf das Nachholen eines Schulabschlusses vorzubereiten.

Ausführliche Informationen über die verschiedenen Wege zu Schulabschlüssen nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen finden Sie unter



www.vielewege.rlp.de/station2



Christian (24)

„Nach der 9. Klasse hätte ich noch die 10. Klasse und die Mittlere Reife an der Schule machen können. Viele in meiner Klasse sind diesen Weg gegangen, ich habe mich anders entschieden. Damals war es mit den Ausbildungsstellen schwieriger als heute. Ich hatte ein Angebot für eine Ausbildungsstelle als Drucker, die habe ich angenommen. Die Mittlere Reife wollte ich auf jeden Fall machen und habe sie mit dem Berufsabschluss auch geschafft - durch ein gutes Abschlusszeugnis. Jetzt setze ich noch eine Weiterbildung zum Industriemeister Print drauf.“

Weiterführende
Schule

Alternative Wege
zum Schulabschluss

Beruf

Berufliche Orientierung

Es ist nicht leicht, den Beruf zu finden, der zu einem passt und mit dem sich der Lebensunterhalt verdienen lässt. Hierbei zu helfen ist Aufgabe der beruflichen Orientierung. Sie findet an verschiedenen Orten statt: in der Schule, in der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, manchmal auch in überbetrieblichen Bildungsstätten.

Jede weiterführende Schule in Rheinland-Pfalz hat einen Plan, wie sie Schülerinnen und Schüler bei Berufs- und/oder Studienorientierung unterstützt. Häufig arbeiten die Schulen hierfür mit anderen Einrichtungen zusammen: z.B. der örtlichen Agentur für Arbeit, der Industrie- und Handelskammer bzw. Handwerkskammer, der Landwirtschaftskammer oder den Gewerkschaften.

An einigen Schulen sind zusätzliche Spezialisten in beruflicher Orientierung tätig: die Berufseinstiegsbegleiter/innen oder die Jobfuxe.

Die Integrationsfachdienste im Land unterstützen auf Antrag junge Menschen mit Behinderung beim Übergang in den Arbeitsmarkt.

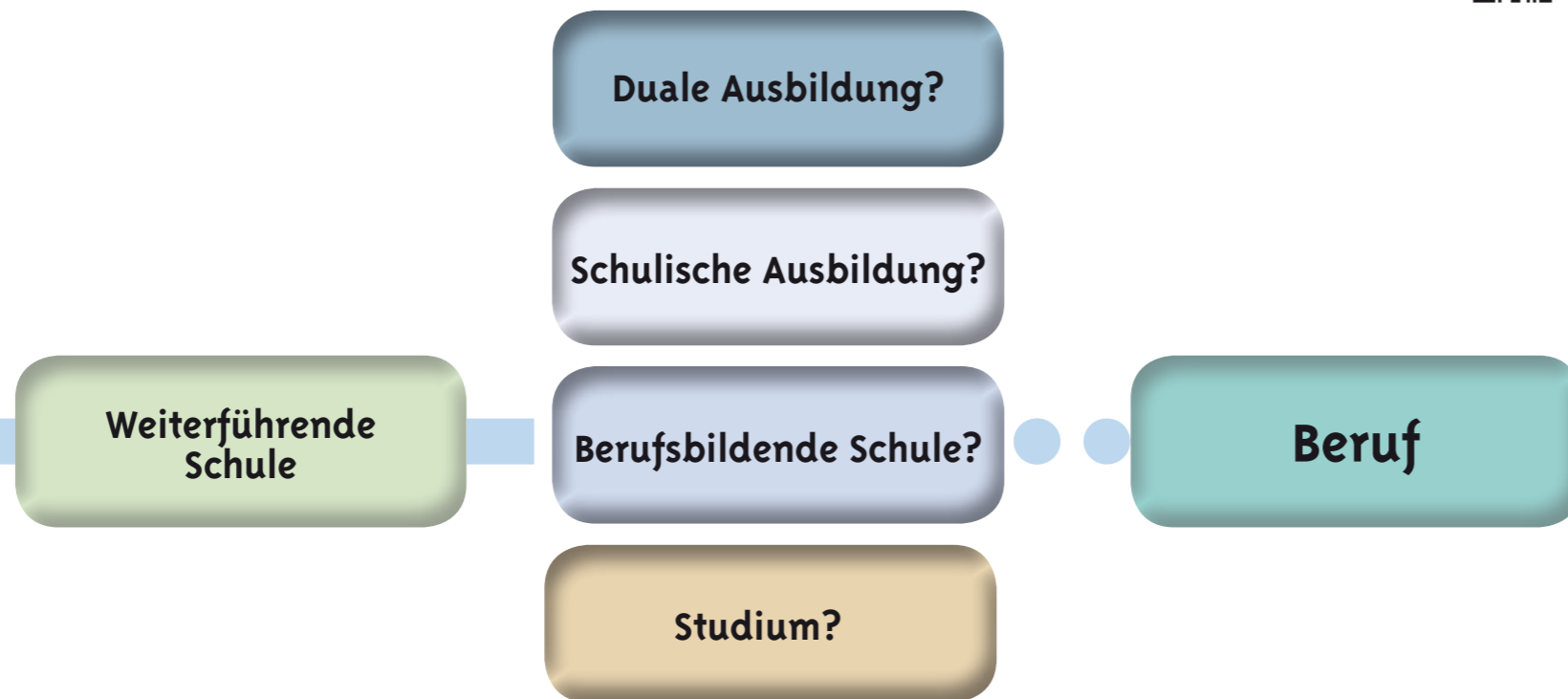
Die Eltern haben großen Einfluss auf die berufliche Orientierung von Kindern und Jugendlichen. Sie treffen in frühen Jahren die Bildungsentscheidungen für ihre Kinder, zum Beispiel die Wahl der Schule nach der Grundschule.

Auch in späteren Jahren sind Eltern wichtige Ratgeber für ihre Kinder in Fragen der Bildung und der Berufswahl.

Jugendliche und Eltern werden bei der Auswahl aus den vielen Möglichkeiten von verschiedenen Einrichtungen und Informationsangeboten unterstützt. Ein Praktikum ist ein Weg, erste berufliche Erfahrungen zu sammeln und damit die eigene Berufswahl sicherer zu machen. Oft helfen Schulen bei der Suche nach einem Praktikum.

Zum gesamten Thema der Station 3 finden Sie ausführliche Informationen unter

www.vielewege.rlp.de/station3



Kristina (20)
 „Eigentlich wollte ich Erzieherin werden. Geworden bin ich Friseurin, der Beruf gefällt mir sehr gut. Nur wusste ich das nach dem Hauptschulabschluss noch nicht. Ich bin erst mal ein Jahr lang in die Berufsfachschule gegangen, danach in eine Arbeitsmarkt-Maßnahme. Dort habe ich gemerkt, dass Friseurin mein Beruf sein könnte. Die Handwerkskammer hat mir geholfen, eine Ausbildungsstelle zu finden. Die Abschlussprüfung habe ich hinter mir, die Übernahme von meinem Ausbildungsbetrieb in der Tasche. Irgendwann würde ich gerne den Meister machen und vielleicht einen eigenen Salon gründen.“

Duale Ausbildung in Betrieb und Berufsschule – damit wird fast alles möglich

Die duale Berufsausbildung ist ein deutsches Erfolgsmodell, um das uns viele andere Länder beneiden. Großes Lob gab es zuletzt sogar vom Präsidenten der USA wegen ihrer Praxis- und Marktnähe.

Sie umfasst derzeit rund 340 Berufe. Für alle ist etwas Passendes dabei. Diese Ausbildungsform heißt dual, weil sie an zwei Orten stattfindet: zum größeren Teil im Betrieb und zum kleineren Teil in der Berufsschule.

Die duale Ausbildung verbindet praktisches Lernen im Ausbildungsbetrieb mit theoretischem Lernen in der Berufsschule. Sie dauert je nach Beruf in der Regel drei bis dreieinhalb Jahre, es gibt aber auch zweijährige Ausbildungen.

Abgeschlossen wird sie mit einer deutschlandweit einheitlichen Prüfung (Abschlussprüfung genannt). Eine Ausbildung ist auch in Teilzeit möglich.

Je nach Beruf sind unterschiedliche Vorkenntnisse aus der Schule von Vorteil, um einen Ausbildungsplatz zu bekommen und die Ausbildung erfolgreich zu beenden.

Während bei Schulen eine Anmeldung ausreicht, muss man sich um einen Ausbildungsplatz bewerben - ähnlich wie um einen Job. Auszubildende erhalten monatlich Geld als Ausbildungsvergütung. Je nach Beruf und Tarifvertrag ist diese unterschiedlich hoch.

In jedem Fall ist es hilfreich, vorher ein Praktikum zu machen. So lässt sich der mögliche spätere Beruf und Ausbildungsbetrieb vorher besser kennen lernen.

Für Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen nicht sofort nach der Schule einen Ausbildungsplatz finden, kann ein bezahltes Langzeitpraktikum (Einstiegsqualifizierung genannt) den Berufseinstieg erleichtern.



Hüsnü Mehmet (39)

Schon in der Hauptschule wollte ich nur eines: an Autos schrauben, Kfz- Mechatroniker werden. Zweimal bin ich sitzengeblieben, nach der 7. Klasse schließlich von der Schule gegangen. Dann noch ein Berufsvorbereitungsjahr und mit einer verkürzten Ausbildung habe ich es in dreieinhalb Jahren in meinen Traumberuf geschafft. Nach ein paar Zwischenstationen habe ich 1997 meine eigene Firma eröffnet und schließlich noch den Meister gemacht. Dort habe ich viel gelernt, um als Unternehmer erfolgreich zu sein. Geduld und Durchhaltewillen haben mich zu dem gemacht, was ich bin. Als Ausbilder und Abschlussprüfer versuche ich, den jungen Leuten etwas von meinen Erfahrungen mitzugeben und sie für den Beruf zu motivieren.

Weiterführende
Schule

Duale
Ausbildung

Beruf

Duale Ausbildung in Betrieb und Berufsschule – damit wird fast alles möglich

Auch für Jugendliche mit Hochschulreife (Fachhochschulreife oder Abitur) ist eine duale Ausbildung eine Möglichkeit, mit einem anspruchsvollen und aussichtsreichen Beruf ins Arbeitsleben zu starten. Daraus kann sich der Weg über eine Fort- oder Weiterbildung in eine Führungsposition oder sogar in eine Selbstständigkeit als Unternehmer/in entwickeln.

Auch ein Studium gleichzeitig mit der dualen Ausbildung ist möglich: ein duales Studium. So können Berufsabschluss und Hochschulabschluss in kürzester Zeit erreicht werden.

Während der dualen Ausbildung ist es auch möglich, freiwillig noch mehr zu lernen und sich frühzeitig zu spezialisieren. Hierfür können Zusatzqualifikationen durch zusätzliche Kurse erworben werden. Wer will, kann einen Teil seiner Ausbildung im Ausland machen. Hierfür muss der Ausbildungsbetrieb zustimmen.

Sogar ohne eine duale Ausbildung kann man einen Berufsabschluss erwerben. Wer lange in einem Beruf gearbeitet hat (in der Regel mindestens 4,5 Jahre), darf sich zur Abschlussprüfung anmelden. Diese besondere Form der Abschlussprüfung heißt Externenprüfung.

Zum gesamten Thema der Station 4 finden Sie ausführliche Informationen unter

www.vielewege.rlp.de/station4



Weiterführende
Schule

Duale
Ausbildung

Beruf

Pascal (26)

„Technik hat mich schon immer interessiert. Um die Fachhochschulreife zu erwerben, bin ich nach der Realschule auf die Höhere Berufsfachschule (Fachrichtung Informatik mit angewandter BWL) gewechselt. Im Anschluss habe ich eine Ausbildung zum Informatikkaufmann absolviert und parallel im dritten Ausbildungslehrjahr ein Studium zum Wirtschaftsinformatik-Betriebswirt begonnen. Derzeit befinde ich mich in einem Aufbaustudiengang zum Bachelor of Arts – ebenfalls begleitend zum Beruf als IT-Organisator. Die Weiterbildung neben dem Job ist zwar zeitaufwändig, aber so bleibt auf diesem Wege der Bezug zur Praxis erhalten.“



Schulische Ausbildung

Zahlreiche soziale und pflegerische Berufe können an staatlichen oder privaten (oft gebührenpflichtigen) Schulen erlernt werden. Praktika ergänzen den Schulunterricht.

Zu diesen Berufen gehören Sozialassistent/-in, Altenpfleger/in und alle Gesundheitsberufe, für die man nicht studieren muss.

Einige technische Berufe und Dienstleistungsberufe werden an der Schulform Höhere Berufsfachschule ausgebildet. Wer die Schule nach zwei Jahren erfolgreich abschließt, trägt die Berufsbezeichnung Staatlich geprüfte/r Assistent/in. Diese Berufsbezeichnung wird ergänzt um die Fachrichtung, die man besucht hat.

Verschiedene handwerkliche Berufe werden in der Schulform 3-jährige Berufsfachschule unterrichtet. Voraussetzung für den Besuch dieser schulischen Ausbildungen sind bestimmte Schulabschlüsse und teilweise beruflicher Erfolg.

Ausführliche Informationen zu den schulischen Ausbildungen unter

www.vielewege.rlp.de/station5



Axel (24)
„Mein Berufsziel ist eine leitende Position im Pflegemanagement. Dafür habe ich bereits ein Bachelor-Studium abgeschlossen. Momentan mache ich eine Ausbildung zum Altenpfleger. Ich finde, diese Ausbildung ist sehr wichtig, da für eine leitende Tätigkeit dieser ‚Blick hinter die Kulissen‘ eine gute Basis ist. Nach dem Berufsabschluss möchte ich noch einen Master-Studiengang besuchen.“

Berufliche Fort- und Weiterbildung und Studium – Möglichkeiten ohne Ende

Es gibt viele Weiterbildungsangebote, die auf einer beruflichen Ausbildung aufbauen. Sie führen zu Fortbildungsabschlüssen mit Bezeichnungen wie Meister/in, Techniker/in, Fachkaufmann/-frau, Fachwirt/in oder staatlich anerkannte/r Erzieher/-in.

Diese Abschlüsse sind vergleichbar mit der ersten akademischen Abschlussebene: dem Bachelor.

Mit diesen Fortbildungsabschlüssen ist ein unmittelbarer Zugang zu allen Fachhochschulen und Universitäten verbunden (Hochschulreife genannt).

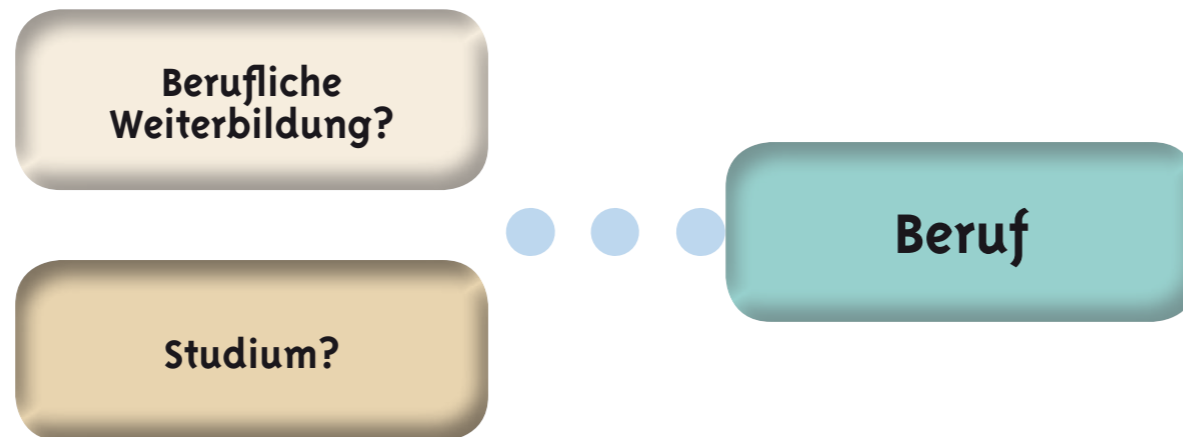
Nach dem Bachelor oder den Fortbildungsabschlüssen stehen weitere Wege offen. Im Studium ist der nächste Abschluss (Master genannt) möglich.

In der Fortbildung sind Abschlüsse wie geprüfte/r Betriebswirt/-in oder geprüfte/r strategische/r IT-Professional erreichbar.

Ein Studium oder ein duales Studium kann auch direkt nach dem Schulabschluss begonnen werden. Voraussetzung für ein Studium an einer Fachhochschule ist der Schulabschluss Fachhochschulreife. Wer an einer Universität studieren möchte, benötigt den Schulabschluss allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife.

Das Duale Studium verbindet eine duale Berufsausbildung oder ein mehrjähriges berufliches Praktikum mit einem passenden Bachelor-Studiengang.

Dadurch können beide Abschlüsse schneller erreicht werden als vergleichbare hintereinander geschaltete Bildungsgänge.



Daniela (30)
 „Nach dem Abitur stand ich vor der Wahl: Studium oder Beruf? Ich habe mich für Letzteres entschieden und eine Ausbildung in meinem Traumberuf Bankkauffrau begonnen. Dies war eine gute Entscheidung, wie sich später herausstellte. Denn mein Arbeitgeber förderte mich auch nach meiner erfolgreichen Ausbildung. So konnte ich mit der Unterstützung meines Arbeitgebers parallel zu meinem Job einige Weiterbildungsmaßnahmen absolvieren. Hierzu zählen die Studiengänge Bankfachwirtin, Bankbetriebswirtin, Diplomierte Bankbetriebswirtin und Bachelor of Science. Die berufsbegleitende Weiterbildung war für mich die richtige Alternative zu einem Vollzeitstudium an der Universität. Denn so konnte ich weiterhin im Berufsalltag tätig sein, der mir überaus Spaß macht, und mein berufliches Netzwerk mit vielen Kontakten aufbauen und pflegen.“

Berufliche Fort- und Weiterbildung und Studium – Möglichkeiten ohne Ende

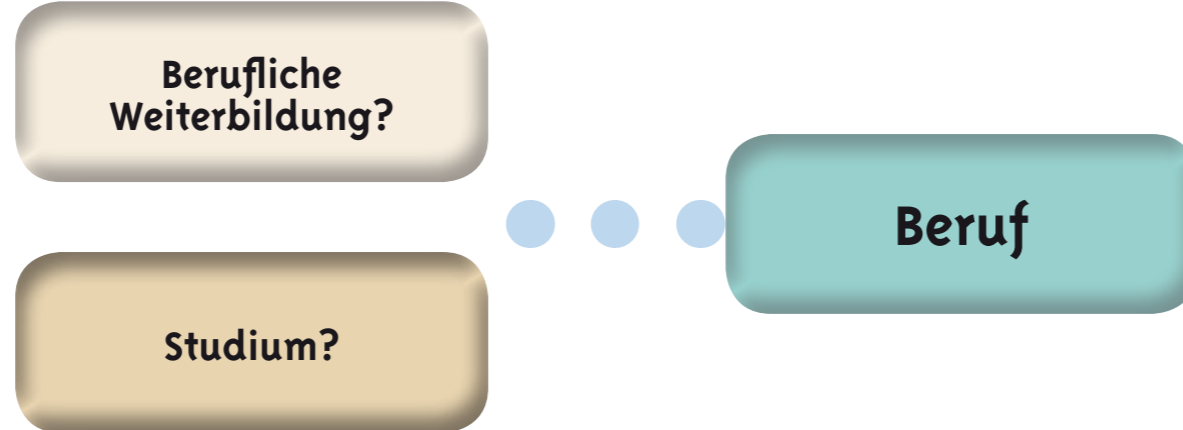
Ein Studium an einer Fachhochschule kann auch beginnen, wer zuvor eine Ausbildung abgeschlossen hat – sogar ohne den Schulabschluss Fachhochschulreife.

Möglich ist so auch das Studium an einer Universität, allerdings nur in den Fächern, die einen Bezug zum erlernten Beruf haben.

In beiden Fällen müssen die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein: ein bestimmter Notendurchschnitt im Berufsschulzeugnis und in der Berufsabschlussprüfung sowie meistens zusätzlich eine anschließende zweijährige Berufserfahrung.

Ausführliche Informationen über Studium und Berufliche Fort- und Weiterbildung finden Sie unter

www.vielewege.rlp.de/station6



Jan-Robert (22)
„Nach dem Realschulabschluss wollte ich erst mal was Praktisches lernen. Ich habe eine Ausbildung zum Industriemechaniker absolviert und gleich neun Monate an der Meisterschule angehängt. Während der Meisterschule habe ich nicht gearbeitet, sondern das sog. Meister-BaföG bezogen. Mit dem Meistertitel habe ich die Hochschulzugangsberechtigung und studiere jetzt Maschinenbau - als einer der wenigen ohne Abitur. In Mathe und Physik musste ich mir einiges selber beibringen, dafür fällt mir Anderes mit Praxisbezug leichter als meinen Kommilitonen mit Abitur.“



Die Initiative „Nach vorne führen viele Wege“ wird getragen von den Partnern des Ovalen Tisches für Ausbildung und Fachkräftesicherung:

